



Wo war noch gleich der QR Code für die Kollekte? Nicht verzagen, Predigtblatt fragen. Hier ist er neu auch abgedruckt. Herzlichen Dank für den Beitrag! Einfach in der Twint App scannen:



Salomos Fehler – der Anfang vom Ende

2. Chronik 8

Salomo macht alles richtig. Er baut Städte aus, um sein Reich strategisch zu festigen. Er lässt Lagerhallen bauen, um für magere Jahre abgesichert zu sein. Er rüstet seine Armee auf, um für alle Fälle bereit zu sein. Und er heiratet eine Tochter des Pharaos, um sich den Frieden mit einem mächtigen Nachbarstaat zu sichern. Ausserdem sorgt er dafür, dass der Dienst im Tempel genauso ausgeführt wird, wie es Gott im Gesetz verlangt und wie es sein Vater David angewiesen hat. Um sich alles finanzieren zu können, lässt er eine immense Menge Gold herbeischaffen. Alles normale, logische, plausible Schritte, um seine Macht auszubauen und Frieden im Land und mit seinen Nachbarländern zu sichern. Doch hat sich ein Fehler eingeschlichen, der Salomo und später der ganzen Nation Israel zum Verhängnis werden wird. Nicht sofort, aber schleichend, der Anfang vom Ende. Es scheint, dass Salomo nicht nach Gottes Weisheit, sondern der Weisheit dieser Welt gehandelt hat, als er die Tochter des Pharaos heiratete. Die Tatsache, dass er extra einen eigenen Palast für sie bauen lässt, weist darauf hin, dass er sich durchaus bewusst war, dass sie eigentlich nicht an seine Seite gehörte, dass sie ein Kompromiss war, um den Frieden mit dem starken, benachbarten Ägypten zu sichern. Ein Kompromiss jedoch, weil Gott klar verboten hatte, fremde Frauen zu heiraten, um nicht mit der Zeit deren fremde Götter anzubeten (5. Mose 7,3-4). Es steht zwar nicht in der Bibel geschrieben, aber der Umstand, dass Salomo den Tempeldienst anordnet, gleich nachdem er den Palast für seine fremdländische Frau gebaut hat, erinnert an ein heute noch sehr gängiges Denken: Das Schlechte mit dem Guten wett machen. Den bewussten Kompromiss zu Gott mit Opfern/ religiösen Handlungen wieder gut machen. Doch wie können wir wissen, ob unsere religiösen Bemühungen tatsächlich gut genug sind, um unsere Verfehlungen wieder gut zu machen? Die schlechte Nachricht ist, dass wir nie sicher sein können. Die Gute Nachricht hingegen ist viel besser: Wir müssen uns nicht selbst bemühen, um wieder gut zu machen, was wir verbockt haben. Gott selbst hat durch Jesus Christus und dessen Tod schon alles wieder gut gemacht und mit Ihm versöhnt (z.B. Kol 1,20). Bei Religion geht es darum, was wir

für Gott tun müssen. Beim Evangelium - der Guten Nachricht - geht es hingegen darum, was Gott schon für uns getan hat, nämlich alles. Alles, was wir daraufhin noch tun, ist die Antwort auf Gottes Gnade, seine Güte, seine Liebe. Als unsere Antwort dürfen wir Gott «zurücklieben», was unter anderem heisst, mit Ihm die Gemeinschaft im Gebet und mit Glaubensgeschwistern zu suchen, auf ihn hören (anstatt auf die Weisheit dieser Welt) und tun was ihm gefällt – ihm nachfolgen. Die Frage an uns alle ist: Sind wir – so wie Salomo - noch religiös oder schon ein befreiter Nachfolger Jesu Christi?

Fragen an uns

In welchen Situationen beschleicht mich immer noch das alte Denken von «Schlechtem mit Gutem wiedergutmachen»?

Wo gibt es in meinem Leben Kompromisse, bei denen ich das tue, was allgemein logisch und normal ist, aber Gott wahrscheinlich nicht gefällt?

Notizen
